**Zeitschrift:** Schweizer Schule
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
**Band:** 67 (1980)
**Heft:** 7

**Artikel:** Welches ist das eigentliche Bildungsziel der Schule? : Vortrag
**Autor:** Egger, Eugen
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-529035

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# schweizer schule

Zeitschrift für christliche Bildung und Erziehung

1. April 1980 67. Jahrgang Nr. 7


## Was meinen Sie dazu?

## Welches ist das eigentliche Bildungsziel der Schule? *

*Pestalozzi schreibt, «dass unter Volksbildung Erziehung jedes einzelnen zu wahrer Menschlichkeit» zu verstehen sei. Diese allgemeine Formulierung – bestimmt nach wie vor gültig – trifft meist nicht auf Widerspruch. Will man aber wissen, wie das geschehen soll, welches Menschenbild wir anstreben, dann gehen die Meinungen bald auseinander oder aber es werden die Akzente verschieden gesetzt. Man betont die harmonische Entfaltung aller menschlichen Kräfte: Kopf, Hand und Herz, man fordert Erziehung zu Solidarität, Gemeinschaftsverantwortung, man spricht von urteilen, von wählen können. Im dritten Ausbaubericht des Wissenschaftsrates wird dies als individuelle und soziale Handlungsfähigkeit bezeichnet. Es fehlt also nicht an den vielfältigsten Bemühungen, Bildungsziele zu definieren. Wenn daher die Volksschule nicht nur «Pensen erfüllen», sondern eine Stätte bilden soll, in der Kinder aus allen Schichten ohne Unterschied zu einer wahren Gemeinschaft geführt werden, dann müssten wir das Bildungsziel unserer Schule gemeinsam erkennen und bejahen. Nun muss ich aber feststellen, dass man gerade dieser Diskussion im politischen Leben gerne ausweicht und sie den Erziehungstheoretikern überlässt. Zweckartikel haben in Schulgesetzen immer weniger Bedeutung, weil man mit Hinweis auf unsere pluralistische Gesellschaft immer seltener zu klarem Stellungsbezug kommt. Selbst der letzte Bildungsartikel, den man dem Volk vorlegte, hat auf einen Zweckparagraphen verzichtet. So hat man zwar über das Recht auf Bildung gestritten, aber den Zweck der Bildung, der wohl allein diese Rechte hätte begründen können, totgeschwiegen. Dieses Fehlen grundsätzlicher Diskussionen ist gefährlich. So sagte auch Wilhelm Flitner in seiner «Geschichte abendländischer Lebensformen» (München 1967) mit Recht: «Es kann eine einleuchtende Bildungsorganisation . . . nur Zustimmung finden, der Jugend auch nur angeboten werden, wenn sie inmitten ihres Wandels und ihrer Historizität Wahrheit und Gültigkeit bei sich hat.» Diese Wahrheit und Gültigkeit muss aber nicht nur der Jugend, sondern vor allem dem Lehrer einleuchten, wie soll er sich sonst für seinen Bildungsauftrag einsetzen? Dass es beim Suchen nach Wahrheit und Gültigkeit, die sich ja nicht nur auf das Individuum, sondern auch auf Gesellschaft, Staat, Glaube beziehen, zu Konflikten kommen kann, ist klar. Röhrs sagt: «Die Schule ist als gesellschaftliche Institution an den Grundfragen der Zeit orientiert, die sich schon in der Frage- und Lebenshaltung ihrer Schüler spiegeln und daher einer erhellenden Antwort bedürfen.»*

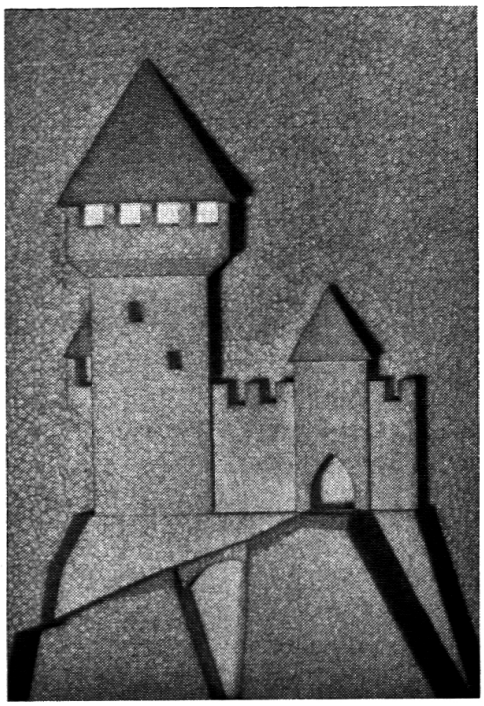
*Im Hinblick auf Schwierigkeiten einer Diskussion über Ziele und Zweck der Bildung und damit der Schule auszuweichen, bedeutet das Ende der Demokratie. Raphael Levêque und Francine Best bemerken in ihrer Abhandlung «Pour une philosophie de l'éducation» (1969): «Es kann nicht genug betont werden, dass ein Erziehungswesen nicht nur eine Diensteinrichtung ist, die man dem*

*Individuum von Staats wegen anbietet, sondern ebenso sehr eine politische Aufgabe des Staates selbst. Der Staat ist im selben Masse auf sein Erziehungssystem angewiesen wie die Jugendlichen und Erwachsenen, die davon profitieren. Das Erziehungssystem, das ein Staat sich gibt, hat seinen Sinn nur aus der politischen Zukunft des Volkes.»*

*Mit Genugtuung möchten wir feststellen, dass Diskussionen um die Bildungsziele unserer Schulen neu entbrennen, sei es in der Diskussion um Bundesgesetze (Berufsbildungsgesetz, Hochschulförderungsgesetz), in der Auseinandersetzung mit Alternativschulen (freie Volksschulen, konfessionelle Privatschulen), oder auch bei der Revision von Lehrplänen und Stoffprogrammen sowie etwa bei Methodenstreitigkeiten. Nur eine Besinnung auf das Ziel vermag hier Klarheit und Engagiertheit zu bewirken. Kein staatlicher Zwang kann dies tun. Levêque und Best sagen mit Recht: «Das Los des Staates – im Felde der Erziehung – ist dem Schicksal des Erziehers vergleichbar, der eigentlich überflüssig wird, wenn der Erzogene sein Ziel erreicht hat. So müsste die Gewalt des Erziehers ‹Staat› dort aufhören, wo die Erziehung in seinem Sinne ihren Auftrag hat.»*

*Das Bildungsziel unserer Schule klar zu erkennen und zu bekennen, ist also das Wesentliche. Diesem Ziel ist alles unter- und zuzuordnen: Strukturen, Programme, Methoden und damit auch die Lehreraus- und -fortbildung. «Es gibt weder eine Form der Schulverwaltung, die uns mit Sicherheit gute, noch eine, die uns mit Sicherheit schlechte Schulen beschert.» Was die Schule – wert oder nicht wert – ist, entscheidet sich in der Schulstube, hängt also von den Menschen ab . . .* *Prof. Dr. Eugen Egger*

Aus einem Referat, gehalten im Dezember 1979 anlässlich des 10jährigen Bestehens der LFB Luzern unter dem Titel: Das Schweizer Schulwesen besinnt sich auf das Wesentliche.



**NEU!**

Elektrothermische Schneidegeräte zum Bearbeiten von Schaumstoffen

**Von Lehrern für Lehrer geschaffen**

Leichtes, **staubfreies,** geräuschloses Verarbeiten von Polystyrol zu

Plastiken
Reliefs
Modellen

**Erleben Sie mit Ihren Schülern die dritte Dimension**

**Verlangen Sie Katalog und Lehrgang zu Fr. 6.–**

bei SIECO – **Siegrist + Co. AG, 8260 Stein am Rhein, Telefon 054-8 51 21**